

CROSSING- Interview mit der Performancekünstlerin Doro Seror, München

*Was ist für Dich das Phänomen der Schwelle?*

Schwelle ist für mich eine Aufforderung zum Durchgehen, zum Durchqueren von etwas. Da hab ich eine große Wandlung, eigentlich ziemlich bewusst, mit mir vorgenommen. Früher war ich eigentlich fast wie süchtig nach Schwellen, - auf Türen zugehen die geschlossen sind. Also ich habe viel an geschlossene Türen geklopft und mich wahnsinnig aufgerieben an dieser Idee, dass ich das doch schaffen muss, die zu öffnen und jetzt ist für mich die Schwelle eigentlich der Moment eines Innehaltens und zu gucken, ist da eine Tür, die aufgeht? Leicht aufgeht? Und wenn sie nicht aufgeht, dann dreh ich mich eben um und stehe auf der Schwelle und drehe mich um und gehe zur nächsten Tür und gehe eben nur noch durch diese Tore oder Türen durch, die sich auch für mich öffnen, also freiwillig. So ist die Schwelle eigentlich zu einem ganz schönen Begriff des Innehaltens geworden. Das ist mir auch oft bewusst, weil ich hier eben auch so einen 'Performance Space' hab der eine Schwelle ist zwischen Innen und Außen oder dem, fast könnte man sagen, dem Himmlischen und dem Irdischen. Also so betrachte ich eigentlich die Schwelle, ein Innehalten bei einem Durchgang zu etwas Weiterem, Größerem.

*Und kannst Du eine performance beschreiben, wo dieses Durchgehen eines solchen Tores oder das Durchschreiten oder Überwinden dieser Schwelle auch in diesem 'Performance Space' besonders gut sich gezeigt hat ?*

Oh viele. Wir hatten zum Beispiel eine Performance, wo eine Künstlerin innen an die wand "Außen" geschrieben hat und außen an die wand das Word 'Innen'. Sie saß eigentlich nur im Fenster und hat dann irgendwann die Hand nach Außen gestreckt und das Publikum hat dann verstanden, das war dann die Aufforderung mit ihrer Hilfe an ihrer Hand von außen nach innen zu kommen. Die meisten Künstler arbeiten mit dieser Schwelle als eine Verbindung von etwas Spirituellem, Größerem und dem Irdischen und das Irdische ist meistens draußen, aber manchmal ist es auch umgedreht. Manchmal ist es auch der Himmel draußen und das Häusliche innen, das hatten wir jetzt in der letzten Performance. Da hat jemand sehr sphärische Klänge gemacht draußen und ist dann, es war nachts und außen sehr spacige Lichter und innen war so ein warmes willkommenes Licht, und da ist sie dann sozusagen von dem Sphärischen durch geschritten wieder in das Häusliche, in das Geborgene.

*Und ist es wichtig, dass man diese Schwellen achtet? Zum Beispiel auch in Ritualen? Oder ist es ein Weg zu versuchen, alles miteinander zu verbinden und eigentlich die Grenze aufzuheben?*

Ich finde, es ist eine Wahrnehmung. Es ist eine wichtige Wahrnehmung dieses Ortes auch als Ort selber, der einen zum Innehalten zwingt. Du weißt ja noch nicht, was da kommt und man darf sich auch selber zubilligen, dass da eine Angst da ist. Das ist ja schon allein wenn ich die Treppe hoch gehe, z.B. die Gangway zu dem Flugzeug - das sind ja ganz viele Schwellen. Und bei jeder Schwelle da kann ich mir einfach nur mal bewusst machen "Wovor hab ich jetzt Angst wenn ich Angst habe? Oder was lass ich zurück? Wo geht's hin?" Also ich find ganz wichtig: Orte des Innehaltens. Garnicht mal so drüber... nur sondern einfach verweilen und gucken "Was liegt hinter mir was liegt vor mir?"

*Was ist der Zusammenhang von Angst und Schwelle?*

Ja, Angst ist eigentlich immer etwas, was mich zurückhält etwas zu tun was vielleicht gut ist für mich. Das ist ambivalent. Angst ist auch gesund. Das hindert mich auch daran, Sachen zu machen, die mir nicht gut tun. Aber m Englischen heißt es ja schön "embrace your fear", also, dass man sagt "Ich umarme meine Angst und ich nehme sie mit". Und dann wirklich, also diese Angst, die unreal ist, die löst sich dann auch auf wenn ich sage "das ist ok, dass du da bist und ich sehe dich" und die löst sich auf. Wenn es aber eine Angst ist, die eine Warnung ist, dann verschwindet die nicht so schnell, die sitzt dann im Bauch und dann muss man ihr auch den Platz einräumen und sagen "Nein dann mach ich das jetzt nicht". Und da ist

doch die Schwelle, der Ort wo man da hinschauen kann. Weil ich steh ja schon kurz vor dem Tun und sonst bin ich halt nur kognitiv dabei, mir das vorzustellen was dahinter ist. Aber wenn ich an der Schwelle stehe bin ich ja schon in dem Moment, wo ich das wahrnehme, was danach kommt oder dahinter kommt.

*Kann es sein, dass das gehäuften Aufkommen von Angst in der Gesellschaft auch was mit dieser Schwellen Situation zu tun hat? Also nicht, dass nur eine Verunsicherung in der Welt ist wegen Notsituationen, sondern auch dass es eine Möglichkeit gibt, zu einer neuen Entwicklung. Oder welche Funktion hat Angst im Moment in der Gesellschaft?*

Naja, es ist ein Machtmittel. Das wird benutzt von den Mächtigen, um die Leute klein zu halten und ich meine es gibt ja in vielen therapeutischen, psychologischen und spirituellen Ausrichtungen diese Aufforderung dahin zu gehen wo die Angst sitzt, weil das oft die Stellen sind wo auch Entwicklung möglich ist. Wenn das als Machtinstrument benutzt wird, das ist ja genau dann das Mittel, wo man die Leute aufhält "ooh mach das nicht, das ist gefährlich". Deswegen hab ich vorhin versucht zu unterscheiden zwischen der wirklichen Angst, die dazu da ist, um mein Überleben zu sichern und der Angst, die halt eigentlich unreal ist, also die es gar nicht gibt. Und manchmal muss man auch genau hinschauen, weil manche Ängste in der Kindheit waren ganz wichtig damit man überlebt, damit man mit einer Situation fertig wird. Die bleiben einem aber und wenn wir jetzt erwachsen sind, müssen wir die nochmal anschauen und gucken ob die heute noch so stimmen. Die haben für das fünfjährige Kind vielleicht gestimmt, aber heute ist es nur noch eine Erinnerung, ein wieder Aufwärmen der alten Ängste. Die größte Angst des Menschen ist diese Überlebensangst - und wenn die Politiker ihnen sagen "wenn ihr das und das wählt dann gibts keine Existenz mehr und gibts nichts..."

*...gibt es z. B. keinen Klimawandel*

Ja genau. Das ist ein Werkzeug sozusagen, Leute hinter der Schwelle zu lassen, unter der Schwelle.

*Und welche Möglichkeiten gibt es, diese Angst anzuschauen? Das man die beiden Arten zu unterscheiden lernt?*

Ja, immer wieder mal auch eine Angst ein bisschen überwinden, also sie mitnehmen. Ich habe jetzt zum Beispiel gespürt, dass ich Angst davor hatte, an einen Ort zu fahren in dem ich alleine sein werde in Mexiko in einem Haus. Ich hab aber dann einfach die Angst sozusagen als Personifikation vor mir vorgestellt und hab mit ihr geredet und hab gesagt "Weißt du, wir wissen gar nicht was da ist und ich finde es ganz toll, dass es dich gibt und du bewahrst mich sicher vor vielen Sachen und ich würde das gerne jetzt trotzdem probieren und komm doch einfach mit und ich bin mit dir in Kontakt". Oder ich saß mal im Flugzeug neben einem alleinreisenden kleinen Jungen, der hatte wahnsinnige Angst und der hatte aber ein Kuscheltier und dann hab ich ihm so gesagt "Guck mal, der hat so Angst der Kleine, das Kuscheltier, den müssen wir jetzt beruhigen und dann hat er ihm immer erklärt "Guck mal aus dem Fenster". Erst hab ich das ein bisschen gemacht und dann hat er das übernommen, dieses Kuscheltier zu beruhigen, das alles gar nicht so schlimm war. In dem Moment war seine Angst halt weg, weil sie in dem Tier sozusagen war. Und so mach ich das halt virtuell mit meinen Ängsten. Ich spreche mit ihnen und sag "Es ist gut, dass es dich gibt und da bist du und ich bin schon groß und ich kann das realistisch einschätzen und sag jetzt dir nicht das ist alles nicht so schlimm"- Das ist das Blödeste was man machen kann, weil dann wird sie noch größer, weil sie will ja bemerkt werden. - aber ich sag ihr "Ich seh dich und du hast deine Berechtigung und das ist ganz toll das es dich gibt und lass uns mal gucken. Ich bin da für dich." Also so ein bisschen so ein Mutter - Kind - Verhältnis aufbauen zu der Angst und dann zeigt sich schon. Wenn du das Gefühl hast "ooh das ist aber zu eng" dann lass ichs halt. Das Leben ist ein 'All You Can Eat Sushi Restaurant', das kommt schon wieder die Chance. Keine Angst zu haben, dass

das nicht wieder vorbeikommt, also solche Situationen, die ein ähnliches Umfeld, ähnliche Bedingungen, ähnliche Chancen haben.

*Welches Ereignis in deinem Leben hat dich zu deiner dir ganz eigenen künstlerischen Praxis geführt?*

Ich würde mal sagen da war nicht ein Ereignis, sondern das ist eine ständige Entwicklung. Also diese Überzeugung dass ich eine Künstlerin war, war eigentlich schon früh da in der Schulzeit. Aber es gab dann in meiner Körpertherapeutischen-Ausbildung so einen Moment, da saß ich selber als Klientin im Kreis und hab irgendwann so gesagt "Ich bin ne Künstlerin" alle so: "Ja Ja, das wissen wir" und ich so: "NEIN Ich bin eine Künstlerin AAAAAAh". Ich habs... mein ganzer Körper, mein ganzes System hat das erst in diesem Moment kapiert. Vorher war es halt etwas, was ich wusste, weil ich Kunst studiert habe und weil ich Kunst mache. Dann muss es wohl so sein dass ich eine Künstlerin bin. Aber in dem Moment ist das angekommen in meinem System und seitdem gibts einfach auch keine Frage mehr "sollte ich nicht doch irgendwas anderes machen weil ich verdiene so wenig Geld?" das ist "jaja ist ja schon gut" das ist ein Teil von mir das auch seine Berechtigung hat.

*Und welche Voraussetzungen gibt es dafür, oder welche Bedingungen schaffst du dir dafür, dass du Handlungsfähig bist?*

Geht es jetzt ums existenzielle?

*Um das künstlerische Handeln.*

Welche Bedingungen schaff ich mir, dass ich handlungsfähig bin?

*Oder ist das unabhängig von äußeren Bedingungen oder innere Bedingungen? Das kommt einfach?*

Ja ich kann in Mexiko im Bus sitzen und Kunst machen, also es gibt keine Umstände. Ich brauche keinen Rückzugsbereich in dem Sinne. Ich schaff ihn mir manchmal. Weil ich dann grade durch jetzt momentane Webarbeiten diese Versenkung in die Arbeit sehr liebe und wenn dann alle naselang irgendjemand mich anquatscht, ist das halt nicht möglich. Aber an sich ist das wirklich möglich, das überall zu machen. Ich schaffe dann so eine Art Aura um mich rum, wenn ich da wirklich mich rein gebe. Also Umstände sind variabel, extrem. Das ist ja das Phänomen bei mir: Ich kenne es nicht, wie manche Künstler, dass mir nichts einfällt oder das ich stagniere oder so, ich kenn das nicht. Ich bin mehr so " eeeh ich werde irgendwann sterben und ich hab nicht alles gemacht was ich noch machen möchte", aber dann ist das halt so.

*Also die Bedingungen schaffst du dir eigentlich im Inneren: Sie sind einfach da durch dein Sein.*

Ja genau, das ist auch meine Bestimmung, das ist meine Aufgabe in dieser Welt - auch natürlich, mit der Kunst und auch meiner schamanischen, rituellen Arbeit, Anderen etwas zu transportieren. Anderen zu helfen und die Welt ein bisschen besser zu machen und das hab ich halt durch dieses Mittel Kunst.

*Was ist deiner Erfahrung nach wichtig im Umgang mit der digitalen Welt? In Hinblick darauf, dass man sich ja fragen kann, ob man etwas schützen muss, etwas grundlegend menschliches. Kann Menschliches dadurch geschwächt werden?*

Das versteh ich nicht ganz.

*Also wenn ich jetzt auf eine Jugend schaue, die sehr viel in virtuellen Welten sich aufhält und sich nicht mehr viel bewegt, kann es den Anschein haben, dass das irgendwie ungesund ist und dass dadurch dann quasi was verkümmert - aber vielleicht ist das gar nicht so.*

Also es gibt Künstler, die diese digitale Welt integrieren in ihre Kunst. Das machen die einen besser und die anderen schlechter. Die habe meiner Meinung nach genauso eine Daseinsberechtigung und Kraft in ihrer Aussage. Das sind nur Werkzeuge. Das ist auch wieder nur eine Angst vor irgendwas. Gleichzeitig, das ist ja das Schöne, gleichzeitig gibt es diese Entwicklung von den jungen Leuten die alle vegan werden und mit den Händen arbeiten wollen und das Gemüse selber anbauen und für Frieden überall sich stark machen. Also es ist oft so, dass diese Sachen gleichzeitig entstehen und das beeinflusst sich ja auch gegenseitig. Ich glaube, das ist einfach etwas, was sich aus unserer menschlichen Entwicklung generiert hat. Das wär genauso wenn man sich nach dem Paläolithikum gewehrt hätte, dass man plötzlich Gemüse anpflanzt oder so. Ich meine das ist halt einfach etwas was der Mensch selber geschaffen hat und er wird sich dann auch über die Folgen irgendwann bewusst. Also ich arbeite ganz viel mit recycling, upcycling - weil wir einfach im Laufe der Jahrzehnte zu viel Plastik auf dieser Erde geschaffen haben. Jetzt müssen wir uns Methoden überlegen, wie wir damit umgehen. Loswerden ist ein problem. wir können es nicht ins All schießen, also müssen wir es zu irgendwelchen bleibenden Objekten verarbeiten. Und nicht wieder neu einschmelzen und neue Umweltschädigung generieren, sondern wir müssen stop machen. Kein Plastik mehr verwenden und das was da ist transformieren. Das ist meine absolute Überzeugung.

*Und wie kann man diese Überzeugung so einer Gesellschaft vermitteln, ohne das es irgendwie dogmatisch oder belehrend wirkt?*

In dem ich nur vor Ort im Kleinen arbeite. Ich stell mich ja nicht hin und halte vor hundert-tausend Leuten eine Rede und sage "Ihr dürft nicht mehr". Sondern ich mache etwas, ja, ich statuiere ein Exemple in dem ich diese Arbeit mache und weltweit versuche die Techniken zu vermitteln. Das ist ein kleiner Mosaikstein zu dem Ganzen, mehr ist es nicht. Aber ich verbreite keine Lehren in dem Sinne, sondern ich bin aktiv und die Leute nehmen das sehr dankbar auf wenn sie das lernen können, wie sie eben auch mit Altkleidern und auch mit Altplastik umgehen können. Und sie müssen keine Kunst daraus machen, aber sie können Gebrauchsgegenstände daraus machen. Das gibt es ja auch weltweit. Gott sei Dank.

*Kann Kunst, als Handlung und auch als Ergebnis, Vorbild sein für eine nachhaltige Lebensführung?*

Selbstverständlich, ja. Es gibt eine Kunsthistorikerin, da weiß ich den Namen leider gerade nicht, die gesagt hat: "Künstler sind Propheten und die Leute die Kunst konsumieren sind Zeugen, die Zeugen einer Prophezeiung." Jeder Künstler hat irgendwas mantisches, etwas seherisches, auch ohne dass er es vielleicht weiß. Er kriegt Informationen. Warum soll er jetzt irgendwas genau so machen? Er kriegt Informationen, zu denen andere keinen Zugriff haben und das Ergebnis selber spiegelt das dann wieder. Damit kann auch eine Gesellschaft beeinflusst - und Nachhaltigkeit geschaffen werden. Nicht alle Künstler arbeiten nachhaltig, viele arbeiten mit sehr aufwendigen Ressourcen und das werde ich nie wieder tun in meinem Leben, ganz sicher nicht. Egal wo es mich hintreibt, ich werde nur Dinge die es schon gibt verarbeiten, ganz sicher. Also ich will nicht neue Bodenschätze auslaugen um Kunst daraus zu machen oder auch einen industriellen Prozess.

*Was ist mit der Malerei und diesen ganzen Farben?*

Ich würde mir jetzt keine Acrylfarben kaufen. Ich hab vielleicht noch welche von meinem Studium da, die kann ich noch ausmalen und dann mit der leeren Tube muss ich halt wieder was anderes machen. Also das ist meine Lebensaufgabe. Das werde ich mit ziemlicher Sicherheit bis zum Ende durchziehen. Es gibt viele Möglichkeiten. Man kann heute auch Farben selber machen. Was ist Tempera? Das ist Ei und es gibt Natur Pigmente. Es ist alles möglich. Man muss nicht gefertigte Farben nehmen es gibt wundervolle Künstler, die ausschließlich mit Naturfarben arbeiten...Kohle...es gibt so viele natürlich Malmittel, da sind keine Grenzen gesetzt.

*Deine eigene jetzige Aktivität des Webens bringt dich in diesen Zustand, den du eben beschrieben hast, dass du eigentlich keine andere Voraussetzung brauchst. Du kommst dadurch in eine bestimmte Art von Sehen, durch das Tun. Wie hat sich das entwickelt, dass du das angefangen hast?*

Mh, das war schon sehr Material bezogen. Also mein Vater ist gestorben 2010. Das war auch das Jahr in dem Louise Bourgeois gestorben ist und ich hab ne Performance, also Hommage an Louise Bourgeois gemacht, die 'Dekonstruktion des Vaters' hieß. Bei ihr heißt das ja 'Destruktion des Vaters' und bei mir heißt es 'Dekonstruktion' das ist der feine, kleine Unterschied. Ich habe die Hemden meines Vaters...also ich hatte seine ganze Kleidung aussortiert und habe seine Hemden zerrissen und hab dann eine Einzelausstellung bekommen ohne eigentlich Exponate zu haben... (vermeintlich, weil wenn ich dann wieder mein Werk anschau, hab ich doch immer wieder Exponate).. und hab gedacht ich mach einfach eine Ausstellung, in der ich einfach sitze und webe. Und so hab ich angefangen mit den Hemden meines Vaters kleine Teppiche zu machen. Und mit der Zeit haben mir Leute dann ihre Sachen gespendet und so hat sich das dann entwickelt, dass ich eigentlich immer im Kontakt zu bestimmten Menschen, Künstlern, oder Leuten die zu mir kommen Arbeiten generiert hab, die eben auch Erinnerungscharakter haben.

Vielen Dank